



GREENPEACE (Deutschland)

4800 Bielefeld 1  
Jöllenbecker Str. 1

05 21 / 17 94 86

Greenpeace-Aktion gegen Dünnsäureverklappung

# Blockiert!



## DAVID HÄLT GOLIATH IN SCHACH

Direkt am Steuerruder des Dünnsäuretankers „Kronos“, eines der Verklappungsschiffe des Chemiewerkes „Kronos-Titan GmbH“ in Nordenham/Blexen wurde eine der beiden Rettungsinseln mit zwei GREENPEACERN an Bord befestigt. Eine weitere Rettungsinsel wurde genau vor dem Bug des Tankers plaziert. Das Manövrieren und Betanken des Schiffes konnte auf diese Art und Weise mehrere Tage lang verhindert werden. Deutlich ist am Heck des Schiffes der lange Rüssel zu erkennen, durch den die heiße Dünnsäure ins Meer gepumpt wird.

## TAGEBUCH DER BLOCKADE

Die Gefahren, die von der in der Nordsee verklappten Dünnsäure ausgehen, wurden von GREENPEACE zum Anlaß genommen, etwas dagegen zu unternehmen. So fand ab Montag, den 13.10.80, eine Blockade des Verklappungsschiffes „Kronos“ der Firma „Kronos-Titan-GmbH“ in Nordenham statt. Gleichzeitig blockierten GREENPEACE-Mitglieder die Abfüllstelle für Dünnsäure der Firma Bayer Leverkusen. Außerdem fanden als begleitende Aktionen Informationsveranstaltungen in verschiedenen Städten der Bundesrepublik statt. Die Beamten des Deutschen Hydrographischen Instituts fanden am Montag morgen einen Zentner Dünnsäure-verseuchter und mit Geschwüren bedeckter Fische vor den Türen. Man wollte ihnen vor Augen führen, welche Schäden die Dünnsäure anrichtet. Bei der Blockade in Nordenham bei Bremerhaven verfaßte eine GREENPEACERIN ein Tagebuch, aus dem die wichtigsten Ereignisse im folgenden zusammengestellt wurden:



### Sonntag, 11.10.80

Schon am Tag vor Beginn der Blockade gibt es die ersten Schwierigkeiten, deren Beseitigung reichlich Nerven kostet: 2 Außenbordmotoren, 1 Schlauchboot und eine Rettungsinsel sollen von GREENPEACE Amsterdam abgeholt und nach Deutschland gebracht werden. Als Claudia und Heiner die Grenze überqueren wollen, verlangt der Zoll 1300 DM Kautions für die Motoren. Die beiden haben das Geld aber nicht dabei und verbringen so viele Stunden im kalten Auto, erreichen aber schließlich doch Gerhard in Vlotho, der das Geld gerade noch vor Kassenschluß telegraphisch überweisen kann. Wir haben Glück: Das Material, ohne das die Blockade nicht stattfinden kann, trifft doch noch rechtzeitig ein.

### Sonntag, 12.10.80

Wir treffen uns in Bremerhaven und beziehen die Räumlichkeiten, die uns von einer Wohngemeinschaft freundlicherweise zur Verfügung gestellt werden. Da sich unser Standort genau gegenüber der Firma „Kronos-Titan“ befindet, können wir alle Aktivitäten auf dem Schiff und dem Werks Gelände mit Ferngläsern beobachten. Um 16 Uhr erfahren wir, daß uns die Fischer leider nicht unterstützen können, da sie selbst eine Aktion in Brunsbüttel vorhaben. Wir stehen also schon wieder vor einem Problem, das die ganze Aktion in Frage stellen kann: Ohne Schiff zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen dem blockierten Tanker und dem Pressezentrum gibt es keine Blockade!

Nach 3stündigem Telefonieren ergibt sich dann doch noch ein Ausweg: Bis Montag Mittag können wir für 1000 DM einen 16 m langen Krabbenkutter mieten. Eine letzte Lagebesprechung findet um 22 Uhr statt. Alle Punkte werden noch einmal durchgesprochen, bevor es losgeht. Wir wissen jetzt, daß „Kronos-Titan“ zur Zeit nur den Tanker „Krono“ zur Verfügung hat, da der andere Tanker wegen Reparaturarbeiten in die Werft gehen muß.

### Montag, 13.10.80

Nach einer Müte voll Schlaf (2 Stunden) verlassen wir um 3 Uhr nachts das Haus und fahren zu dem Pier, wo wir von dem Presseschiff des NDR und unserem Kutter erwartet werden. Noch ein paar Fotos und Interviews mit den Presseleuten und schon gehts los. Es herrscht große Aufregung, denn jetzt wird es ernst. Im Licht der Scheinwerfer werden die beiden Rettungsinseln aufgepumpt und am Bug sowie am Heck der „Kronos“ mit Stahlseilen befestigt. Jede unserer Bewegungen wird von Filmkameras und Fotoapparaten festgehalten. Alles klappt wie geplant. Je 2 GREENPEACER besetzen eine Rettungsinsel und halten über Walkie-Talkies mit den anderen GREENPEACERN Kontakt. Merkwürdigerweise regt sich auf der „Kronos“ nichts, auch auf dem Pier ist kein Mensch zu sehen. Erst gegen 5.30 Uhr kommen die ersten Arbeiter. Sie scheinen nichts gewußt zu haben, denn sie wirken verblüfft und unsicher. Ziemlich ratlos beobachten sie uns.

Um 8 Uhr morgens, es wird langsam hell, werden die Besatzungen der beiden Rettungsinseln ausgetauscht. Im Inneren der Inseln ist es sehr gemütlich und auch viel wärmer als auf dem Kutter. Wir können uns sogar hinlegen. Jetzt

nehmen auch einige Arbeiter Sprechkontakt mit uns auf, sie wollen sich aber verständlicherweise nicht zum Dünnsäure-Problem äußern. Als gegen 9 Uhr die Hafenzollpolizei und einige hohe Herren der Firma erscheinen, würdigen sie uns nur eines finsternen Blickes.

Lange Zeit vergeht mit Warten. Bei „Kronos-Titan“ scheint man sich erst mal ausgiebig zu beraten.

Um 15 Uhr beschließen wir, mit dem Kutter zum Pressezentrum zurückzufahren, eine Besatzung auf den Inseln bleibt natürlich da. Um 16 Uhr kommt es dann zu ersten Verhandlungen zwischen GREENPEACE und „Kronos-Titan“ – leider ohne Erfolg, denn man will in keiner Weise auf unsere Forderungen eingehen, verlangt ausschließlich den Abzug der GREENPEACER. Also geht die Blockade erst mal weiter. Den Kutter können wir jetzt bis Dienstag Mittag benutzen, allerdings kostet uns das 2500 DM mehr. Leider sind die Fischer am Abend auch so betrunken, daß sie uns nur mit größten Mühen zu den Rettungsinseln zurückfahren können.

### Dienstag, 14.10.80

Gegen 4 Uhr morgens versucht der holländische Tanker „Acidum“ am Pier der Firma Kronos-Titan festzumachen und drückt dabei eine Rettungsinsel unter Wasser. Sie schlägt dabei voll Wasser und geht fast unter. Die beiden Insassen erstatten noch am selben Tag Strafanzeige wegen versuchten Totschlags gegen den Kapitän des Tankers.

Im Pressezentrum sind inzwischen Solidaritätserklärungen eingetroffen: die Grünen, Kreisverbände Bremerhaven und Wesermarsch, der SPD-Unterbezirk Wesermarsch. Die Nachrichten in ARD und ZDF sind unerwartet positiv.

Um für die weiteren Blockadetage ein Schiff zur Verfügung zu haben, wenden wir uns an Heinz Oestmann, einen Fischer, der schon seit Jahren gegen die Verschmutzung der Nordsee kämpft. Zu unserer Freude kann er uns eine Segelmotorjacht zur Verfügung stellen, für die wir keine Gelder zahlen müssen!

Gegen 15.00 Uhr erhalten wir einen Anruf von Dr. Pauls, Geschäftsführer der „Kronos-Titan“, der uns zu verstehen gibt, was für Maßnahmen seine Firma einleiten wird, um die Blockade zu beenden. Er droht mit einer einstweiligen Verfügung und 200.000 DM Schadensersatzforderung pro Tag. Nach kurzer Beratung verständigen wir zunächst einmal unsere Anwälte.

### Mittwoch, 15.10.80

Unsere Aktion hat sich inzwischen herumgesprochen und die ersten hilfsbereiten Leute treffen ein, die uns mit warmem Essen, Getränken, und, wie die Jusos Bremerhaven, mit Spenden unterstützen.

Gegen 17 Uhr nimmt Stadtdirektor Knöppler erneut Verbindung mit uns auf und bittet uns, schriftliche Kompromißvorschläge, die er ausgearbeitet hat, zu überdenken. Auch der Betriebsrat der „Kronos Titan“ ruft bei uns an und signalisiert Gesprächsbereitschaft. Wir einigen uns auf einen Gesprächstermin am Donnerstag Morgen um 10 Uhr.



Wir selbst beraten am Abend nochmals darüber, ob die Aktion über den Donnerstag hinaus gehen soll oder nicht. Wir erhalten einen Brief der Rechtsanwälte von „Kronos Titan“, in dem wir aufgefordert werden, bis zum Ende des Tages die Blockade aufzuheben, ansonsten werde man uns mit Schadensersatzforderungen in Höhe von 500.000 DM belegen. Die Forderung wird damit begründet, daß die Produktion der Firma von 150.000 t auf 50.000 t herabgesetzt werden mußte. Daher könne man die Kunden nicht mit Weißstoffen beliefern. Ebenfalls sollen wir für die Schäden haftbar gemacht werden, die bei einer eventuellen Stilllegung des Werkes entstehen. Wir beschließen, erst einmal die morgige Verhandlung abzuwarten und dann eine neue Entscheidung zu treffen.

**Donnerstag, 16.10.80**

Um 6.30 Uhr erhalten wir schlechte Nachrichten: „Kronos-Titan“ hat alle Gespräche mit uns abgesagt. Der Grund: In der letzten Nacht hat ein Unbekannter das Haus eines leitenden Angestellten der Firma mit Titandioxid angestrichen und Dünnsäure in den Garten geschüttet. Man hat uns in Verdacht, obwohl jeder weiß, daß GREENPEACE solche Aktionen ablehnt. Außerdem stellt sich heraus, daß es sich nicht um Titandioxid und Dünnsäure, sondern um Seifenlauge und Zahnpasta gehandelt hat.

Nun ist anzunehmen, daß heute Morgen noch etwas Entscheidendes passieren wird. um 7.30 Uhr werden alle geweckt, um 8 Uhr werden die Insel-Besetzungen abgelöst. Janus (GP-Dänemark) und Heiner besteigen die eine Insel, Renate und Claudia die andere. Über Funk halten wir Verbindung.

Um 14.15 Uhr bekommen die GREENPEACER auf den Inseln und im Pressezentrum eine einstweilige Verfügung zugestellt. Danach haben wir 2 Stunden Zeit, um die Blockade aufzuheben, ansonsten wird uns mit der Räumung durch die Wasserschutzpolizei gedroht.

Wir bleiben.

Um 16.15 Uhr erscheint die Wasserschutzpolizei und nimmt die beiden Inseln in Schleppe. Sie werden zum Fähranleger gebracht und dort festgemacht. Die Beamten sind sehr nett, verzichten auch auf die Feststellung der Personalien, da die Räumung friedlich verlaufen ist.

An dieser Stelle möchten wir einen herzlichen Dank all denen aussprechen, die uns moralisch und durch tatkräftige Hilfe unterstützt haben. Die Sympathien großer Teile der Bevölkerung sind eine gute Bestätigung für die Notwendigkeit unserer Arbeit einerseits und ihrer Wirksamkeit andererseits.



Weitere Aktionen im Bundesgebiet, in Gent/Belgien und in New York, dem Sitz der Muttergesellschaft der „Kronos-Titan GmbH“, fanden parallel zur Nordenham-Aktion statt. Vor dem DHI in Hamburg, der bundesdeutschen Genehmigungsbehörde für die Verklappung, sowie vor dem Pfortnerhaus der Bayer AG in Brunsbüttel und vor der Bayer-Zentrale in Leverkusen wurden zentrierweise dünn säuregeschädigte Fische, die von Hauttumoren befallen waren, geschüttet. BI's blockierten in Leverkusen mit der Unterstützung von GREENPEACE die Verklappungsspiel der Bayer AG über eine Woche lang.

#### Was ist Dünnsäure?

In den letzten Wochen und Monaten ist wieder einmal ein Abfallprodukt der chemischen Industrie öffentlicher Gesprächsgegenstand geworden: die Dünnsäure, die bei der Produktion von Titandioxid, einem Weißpigment, als flüssiger Stoff übrig bleibt. Dabei steht die Bezeichnung Dünnsäure nicht für eine genau definierte chemische Verbindung, sondern bezeichnet vielmehr ein aus mehreren anorganischen Bestandteilen zusammengesetztes Abfallprodukt.

Etwa 80% der Dünnsäure bestehen aus Wasser, und „nur“ die restlichen 20% machen die Gefährlichkeit des Stoffgemisches aus: Etwa 12% davon sind Schwefelsäure, 14% Eisensulfat – sogenanntes Grünsalz –, sowie verschiedene ungelöste Feststoffe, unter ihnen eine beachtliche Menge

von teilweise hochgiftigen Schwermetallen. In Zahlen ausgedrückt dürfen zum Beispiel von der Firma Bayer jährlich 880 t Chrom, 165 t Blei, 110 t Zink, 11 t Quecksilber und 5,5 t Cadmium in die Nordsee eingeleitet werden. Wenn man bedenkt, daß diese Schwermetalle nicht abgebaut wer-



den können, und daß „Bayer“ nicht der einzige Verschmutzer der Nordsee mit diesen Stoffen ist, so kommt schon eine nicht unerhebliche Schadstoffbelastung zustande.

Was geschieht mit den eingeleiteten Stoffen?

Die von der Firma Bayer 50 km östlich von Schevninggen und die von der Firma „Kronos-Titan“ 20 km nordwestlich von Helgoland verklappten Dünnsäuren führen zu einer über Stunden andauernden gelblichen Verfärbung des Seewassers. Die Schwefelsäure erniedrigt den pH-Wert des Wassers und führt damit zu einer Schädigung des natürlichen Schutzschleimes der Fische. Das Eisensulfat geht mit dem Meerwasser eine chemische Reaktion ein und bildet sich zu Eisenhydroxid um, das in kleinen Flöckchen in das Meerwasser ausfällt und langsam auf den Meeresboden sinkt. Dort setzt es sich in den Wohnröhren von Bodentwürmern fest, die wiederum eine Nahrungsquelle für die Fische darstellen. Die Schwermetalle gelangen über die Mikroorganismen (Plankton) ebenfalls in die Fische. Auf diesem Wege finden sich die Schadstoffe dann an Land wieder, aber nicht an einem für den Menschen ungefährlichen Ort, sondern auf dem Tisch. Auf die Gefährlichkeit einer Schwermetallanreicherung im menschlichen Organismus braucht wohl nicht näher hingewiesen zu werden.

Aber auch die Fischer sind schon direkt von den Folgen der Dünnsäureverklappung betroffen: So beobachten sie schon seit Jahren einen starken Rückgang der Fischereierträge und einen rapiden Anstieg der Fischkrankheiten. Geschwüre bei Klieschen und Kabeljau sowie himbeerartige Wucherungen beim Butt sind häufig beobachtete Erscheinungen in den Netzen der Fischer.

Bei all den beschriebenen Gefahren der Dünnsäureverklappung in der Nordsee muß man sich fragen, ob es nicht möglich wäre, diese Abfälle auf umweltfreundliche Weise zu beseitigen, ja sogar einige Bestandteile als Rohstoffe aus ihnen zurückzugewinnen. Beide Möglichkeiten sind schon realisierbar geworden: „Kronos-Titan“ besitzt sogar Patente für ein

Verfahren, mit dessen Hilfe Stoffe aus der Dünnsäure zurückgewonnen werden können, allerdings ist es wohl noch billiger, den Abfall auf die bisher praktizierte Weise zu beseitigen. Bayer verkauft schon seit Jahren sogenannte „Lewatit“-Ionenaustauscher, mit denen die gefährlichen Schwermetalle aus der Säure entfernt werden können. Außerdem verwenden die deutschen Titandioxid-Hersteller Bayer und Kronos-Titan das Erz Ilmenit, das nur etwa 45% Titandioxid enthält. Entsprechend betragen die Abfallmengen pro produzierter Tonne Weißpigment acht Tonnen Dünnsäure! In Italien und Frankreich, wo die Verklappung nicht genehmigt wird, benutzt man das wesentlich Titandioxid-reichere Erz Rutil. Es enthält 95% des begehrten Weißstoffes. Allerdings ist das hierfür verwendete Produktionsverfahren um 15% teurer. Es zeigt sich, daß finanzielle Interessen vor eine saubere und giftfreie Umwelt gestellt werden.

Vorwürfe müssen auch dem DHI (Deutsches Hydrographisches Institut) gemacht werden: Hier wurden und werden immer noch die Einleitungen der Dünnsäure in die Nordsee genehmigt, obwohl nach einer Konvention von 1972 in Oslo und in London für die Nordsee und den Nordostatlantik die Beseitigung auf hoher See grundsätzlich nicht erfolgen darf, wenn die Möglichkeit besteht, die Substanz an Land unschädlich zu machen. Beide Konventionen ratifizierte die Bundesrepublik Deutschland 1977. (Quelle: Umweltpolitik – Aufgabe der Gegenwart und Zukunft; Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, März 1980) Zur Zeit bestehen noch Genehmigungen für die Verklappung der Dünnsäure bis Ende des Jahres 1981, über weitere Genehmigungen bis 1984 wird zur Zeit noch verhandelt. Ob die Schäden, die bis dahin für die Nordsee vorzusehen sind, dann überhaupt noch wiedergutzumachen sein werden, ist höchst fraglich. Schon heute zweifeln Wissenschaftler daran, daß die Nordsee überhaupt zu retten ist.

Herausgeber: Greenpeace Deutschland

Photos: sofortbild Hamburg

Mengen eingebrachter Industrieabfälle (in t) 1976-78

	1976	1977	1978	
Bundesrepublik Deutschland	690 549	758 975	727 506	* davon ca. 90 % Dünnsäure aus der Bundesrepublik
Vereinigtes Königreich	2 666 239	2 385 614	2 468 643	
Niederlande	1 381 290*	1 256 186*	1 500 484*	Quelle: Jahresbericht 1979 des Bundesumweltamtes
Frankreich	2 310 000	1 069 413	1 382 276	

(bitte hier abtrennen!)

Ich erkläre mich bereit, den Betrag von

DM ..... (mindestens 50,- DM)

auf das GREENPEACE-Konto Nr. 1000479600 Bank für Gemeinwirtschaft Bielefeld, BLZ 480 101 11 zu überweisen. Dieses Geld soll die GREENPEACE-Arbeit im Kampf für eine lebenswerte Umwelt unterstützen. Dafür erhalte ich regelmäßig alle Informationen ein Jahr lang zugeschickt.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_